Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 45

Artikel: Verbotene Früchte schmecken süss
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-434731

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Tafelrunde des Generalstabs.

Im grossen Etat général
Sieht's dato aus wie im Spital:
Herr Cavaignac, Ex-Kriegsminister,
Starrt vor sich katzenjammerdüster;
Auch Generalmajor Zurlinden
Spürt Weh in seines Herzens Gründen;
Herr Chanoine, dessen Successeur,
Stöhnt schwer, als hätt' er mal au cœur;
Desgleichen Ehren-Pellieux
Hat ganz entschieden mal aux cheveux;
Paty de Clam und Mercier
Verzehrt ein unergründlich' Weh;
Dem General, Monsieur Boisdeffre,
Dem graut es vor dem Hasenpfeffer,
Den er, in dummem Stolz gereizt,
Der ganzen Sippe eingebeizt.
Ass sie zu viel von diesem Braten?
Oder war er wohl zu scharf geraten?
Am Ende wohl gar angebrannt?
Heisst er nicht Rechtsbruch hier zu Land?
Und nennt man nicht die Sauce, woran
Er schmorrte, eitlen Grössenwahn?
Diese Uebelkeiten, ihr edlen Ritter,
Heilt kein gewöhnlicher Magenbitter;
Gegen eure schwere Indigestion
Giebt's nur ein Mittel: die Revision.
Die wird, wie der Baldrian den Weibern,
So euch den Kopf samt Magen säubern.
Und wird euch zum Gift die Medizin,
So schadet's nichts, es ist Gewinn.
Das Wohl des Volks, das euch ernährt,
Ist mehr als all' eure Chevrons wert
Und hängt nicht ab von euren Grillen,
Eurem Stirngerunzel, auch nicht vom [Brüllen
Des betörten Pöbels: »Vive l'armée!«
Statt: »Vive le droit et la vérité!«
Wer nimmt, wie ihr, den Mund so voll
Von der »Ehre der Armee«? — Ja wohl,
Sie ist befleckt, jedoch zumeist
Durch euch und euren Lügengeist.
Fegt euch, samt eurem Wust und Graus,
Die Revision nicht gründlich aus,
So wird es heissen überall
Von Frankreich: »Der Augiasstall.«

Stimmen der Heimat.

„Ob ER denn auch durch das bekannte Nadelöhr gegangen ist?"

„Durch was Kleines? Wo denkste hin?! Aber dafür ist er vorher durch die hohe Pforte gezogen!"

„So? Kommt man denn da ooch in's Himmelreich?"

„Das nich — aber in's Reich des Ruhmes!"

„Ach so! Na — da hat er eben wohl blos in sein Jebiet jewollt?"

„Wie immer!"

„Je — und da sagen se, ER wär' nich gerne derheeme!!"

* * *

„Arslam ghibi!" („Was für ein Löwe ist ER!") riefen die Türkinnen, als sie IHN sahen — Himmel, was würden sie gesagt haben, wenn sie erst einmal seine Stimme hätten donnern hören!

* * *

„Woher IHM nur solche Sympathie für's gelobte Land gekommen ist?"

„Einfach, weil er von jeher gerne die Schrift gelesen hat!"

„Ja, warum hat er aber das gerne gethan?"

„Na — weisst du Heide nicht, dass da auf jeder Seite steht: Und er that seinen Mund auf und sprach!?"

„Ach so — da haste den Nebel wieder ämal gründlich gespalten!"

* * *

„Ist ER denn in Palästina auch vom Teufel versucht worden?"

„Natürlich!"

„So — und was hat er denn da gesagt, als er aus Steinen Brod machen sollte?"

„O — er thäte vom Worte leben!"

„Richtig — und wie er sich vom Tempel stürzen sollte?"

„Er thäte lieber And're zerschmettern!"

„Det stimmt! Aber dann — ob er nicht alle Reiche der Welt haben wolle, wenn er niederfiele?"

„Nee — ER wäre schon in seinem Reiche jenug uffjefallen!"

„Herrjeh — da is aber der Teufel scheene zum Teufel geschickt worden! So wat imponirt mir —"

* * *

„Hat denn in Palästina ooch der bileamsche Esel gesprochen?"

„Nee — der hat schon gewusst, dass er der Konkurrenz nich gewachsen is!"

„Weeste — die Annahme is gar nich so eslig gewesen! Aber Jonas' Haifisch war doch da?"

„Ja, aber er is gleich wieder fort!"

„Aber — warum denn?"

„Sein Mund is zu klein gewesen!"

„Nanu — gegen wen denn?"

„Gegen die Berliner!"

* * *

„He Fritze, haste nich jelesen, dass se in Palästina immer so viel jefrühstückt haben — wat hamse da wol jejessen?"

„Na — Heuschrecken und wilden Honig natürlich!"

„Ach so — freilich! Ja und dann hamse doch ooch Jottesdienst jehalten — weeste da vielleicht ooch den Text?"

„Natürlich: Thut Busse, denn das Zuchthaus ist nahe herbeigekommen!"

„Jemine — die thun wohl alles, was in der Bibel steht?"

„Na — jloobste vielleicht nich??"

Horsa.

Die Rechnung ohne den Wirt.

Vorspiel zu einem Römer-Drama.

(Zeit: Gegenwart. — Ort: Brüssel.)

Personen: Prinz Viktor Napoleon und gegen 100 bonapartistische Notabilitäten.

Prinz Viktor: „Ich grüß' euch, meine Teuren! Ihr ratet mir zu einem kühnen Schritt?"

Notable: „Dem kühnsten, den die Zeiten sah'n!"

Prinz: „Und welche Gründe wägt ihr vor, das Wagen leicht zu machen?"

Notable: „In Frankreich herrscht Chaos und die Regierung stürzte. Verzweifelnd tobt das Heer um die verlorne Ehre — zu Allem fähig, Sire, der Augenblick ist günstig! Nur einen Stoß noch an Faschoda — England erklärt den Krieg — und die Armee grüßt jubelnd ihren Cäsar!"

Prinz (mit Zeichen von Herzbeklemmung): „Und die Arbeiterbataillone??"

Notable: „Der Mob? O Sire — zertretne Würmer sollen der Nachwelt künden — des Cäsars ruhmbedeckten Eisenschritt!"

Prinz: „Dann vorwärts! Ich seh' die Adler fliegen ....." (Die Herzbeklemmungen werden stärker — er sinkt auf ein Kanapee.)

Das Wichtigste vom Dreyfus-Prozeß.

Von der Teufelsinsel kommt die Nachricht, daß Dreyfus dicker geworden sei. Das ist aber auch natürlich. Was hat er nicht alles schlucken müssen!

Die Ehre ist kein unsichtbares Wesen — in Frankreich sieht man sie am Knopfloch!

Der Zweikampf.

Zwei Ringer liegen im Miste und wälzen sich hin und her;
Der Eine ist Civiliste, der Andre ist Militär.

Zuschauer sind zweie, und beide erpicht, wer den Kürzeren zieht;
Der Eine, man sieht es am Kleide, ist Anti-, der Andre Semit.

Und wie der Bürger jetzt nieder den Uniformierten halb zwingt,
Und dann dem letzteren wieder das Umgekehrte gelingt,

Jauchzt auf der Jud', oder schreit er: „Au weih! der Dreyfus siegt nicht!"
Dann macht der Pater ein heiter, wie vorhin ein grimmig Gesicht.

Daneben auf wackliger Stange das gallische Hähnchen sich wiegt,
Bereit zum Ruhmesgesange, wenn Der oder Jener gesiegt.

J. K.

Verbotene Früchte schmecken süß.

„Weißt du, um was jetzt die französischen Generalstäbler am meisten sorgen?"

„Nun?"

„Um den Spott!"

„Aber — es heißt doch: Wer den Schaden hat, darf um Spott nicht sorgen!"

„Das is es eben — was sie nicht dürfen, thun sie gerade gerne!"

„Ach so!"

„Salbadern Sie doch nicht so viel! Reden ist Blech, aber Schweigen Gold!"

„Was? Reden Blech?? Hören Sie — Sie sind wohl aus Deutschland?!"